Krakauer Zeitung.

Nro. 248. Freitag, den 29. October **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Nr. 25.404. **Kundmachung.**

Der inzwischen mit Tode abgegangene Pfarrer von Brzozowa (Tarnower Kreises), Andreas **Wacławski**, hat zur Gründung einer Trivialschule im Orte die für die Jahre 1846, 1847 und 1848 ihm gebührenden Messalienrückstände im Werthe von 717 fl. 35 kr. in Conventions-Münze gewidmet.

Die Gemeinde Brzozowa machte sich zu demselben Zwecke verbindlich:

a) Zum Unterhalte des Lehrers jährlich 125 fl. Conv.-Münze beizutragen;

b) ein angemessenes Schulhaus herzustellen;

c) das zur Beheizung der Schule vom Ortspfarrer, Thomas **Pociłowski**, zugesicherte Brennholz jährlicher 6 Klafter unentgeltlich zu fällen und zuzuführen.

Diese anerkennenswerthen Leistungen zur Hebung der Volksbildung werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Landes-Regierung.

Krakau, am 21. September 1858.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Oktober d. J. dem Kanzleidirektor des Reichsrathes, Hofrath Franz Freiherrn Degrazia von Podgozdam, in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und ersprießlichen Dienste, das Ritterkreuz des Oesterreichisch kaiserlichen Leopold-Ordens mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Oktober d. J. die Lehrkanzel der praktischen Geometrie am steiermärkisch-ständischen Joanneum in Gratz dem Lehrer an der k. k. Ober-Realschule in Ofen, Joseph Wastler, allergnädigst zu verleihen befunden.

Der Minister des Innern hat den Konzipisten im Ministerium des Innern, Anton Rohr von Rohrau, zum Statthalterei-Sekretär bei der Landes-Regierung in Salzburg ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister den Konzipisten bei der Berg- und Forstdirektion in Gratz, Wilhelm Bayer, zum Forstmeister zweiter Klasse in Tione ernannt.

Der Justizminister hat den Komitatsgerichtsrath zu Tyrnau, Dr. Johann Bokrányi, zum provisorischen Landesgerichtsrathe bei dem Komitatsgerichte in Erlau ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksvorsteher in Oberhollabrunn, Dr. Karl Fischer, zum Ober-Staatsanwalts-Stellvertreter in Wien ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksamts-Aktuar in Thalgau, Anton Neumüller, zum Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte in Salzburg ernannt.

Der Justizminister hat den Hilfsämter-Direktions-Adjunkten in Linz, Sylvester v. Baumgartten, zum Hilfsämter-Direktor bei dem Kreisgerichte in Ried ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Komitatsgerichte zu Erlau erledigte Hilfsämter-Direktorsstelle dem provisorischen Hilfsämter-Direktions-Adjunkten bei dem Landesgerichte zu Pesth, Philibert Graßzer, verliehen.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrols-Behörde hat eine im gemeinschaftlichen Personalstande der k. k. Staatsbuchhaltung in Lemberg und der k. k. Staatsbuchhaltungs-Abtheilung in Czernowitz in Erledigung gekommene Rechnungsrathsstelle dem Rechnungsoffiziale bei der erstgenannten Staatsbuchhaltung, Karl Philipp, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 29. October.

Die portugiesische Regierung hat sich also den französischen Forderungen gefügt, der „Charles Georges" ist am 25. October zurückgegeben worden. Dies meldet eine kurze telegraphische Depesche aus Paris. Eine telegraphische Depesche der „Hamburger Nachrichten" aus Lissabon meldet überdies, daß Portugal eine Entschädigungssumme zahlt, ohne daß diese Frage an eine Vermittelung verwiesen wird. Letzteres ist aus dem von der französischen Regierung angenommenen Standpuncte sehr erklärlich, weil eine Vermittelung rücksichtlich der Entschädigung zur Untersuchung des Rechtsgrundes führen müßte, und die französische Regierung den Rechtspunct vorweg festgesetzt hat. Aus dem ganzen Vorgang ergibt sich für die Seestaaten dritten Ranges die politische Nothwendigkeit, sich künftig nicht darum zu kümmern, ob französische Schiffe Sclavenhandel treiben oder nicht, ob dieselben ihre Gesetze verletzen oder nicht, und die erstaunte Welt muß sich in das Princip fügen, daß die Anwesenheit eines französischen Beamten ein französisches Privatschiff gegen jeden Verdacht des Sclavenhandels und gegen jedes Verfahren wegen irgend einer Gesetzesverletzung schützt. Die Folge ist das Wiederaufleben des Negersclavenhandels nur mit dem Unterschiede, daß dem Scheine nach nicht der Neger, sondern das Recht ihn wegzuführen und zur Arbeit zu zwingen, von den Negerhäuptlingen gekauft wird.

Wie die N. H. Z. meldet, haben nunmehr sämmtliche Zollvereins-Regierungen bis auf Baden sich mit der allgemeinen und gänzlichen Aufhebung der Transitzölle einverstanden erklärt. Baden macht seine Zustimmung fortwährend von der Seitens des Zollvereins als solchen gar nicht zu gewährenden Bedingungen abhängig, daß die Rheinzölle gleichfalls in entsprechender Weise ermäßigt werden.

Die preußische Regierung hat das erste Zeichen der Wiederanknüpfung eines freundschaftlichen Verkehrs mit der Eidgenossenschaft gegeben. Das königliche Handels-Ministerium hat nämlich durch den in Bern residirenden Gesandtschaftskanzler Berlencourt den Wunsch eröffnet, über einige Puncte der schweizerischen Telegraphen-Einrichtungen Auskunft zu erhalten, worauf das eidgenössische Post-Departement den Auftrag erhielt, in gewohnter Weise zu entsprechen. Bei diesem Anlasse äußerte sich hier mehrfach die Erwartung, es dürfte nunmehr auch die Zeit nicht fern sein, wo der Posten der preußischen Gesandtschaft seine Wiederbesetzung fände.

Der schweizer Bundesrath hat dem zwischen Frankreich und Genf abgeschlossenen Vertrage zum Schutze des literarischen Eigenthums und wegen gegenseitigen Verbots der Nachahmung der Fabrikzeichen seine Zustimmung gegeben.

Die Reise des Prinzen Napoleon nach Algerien ist, wie er einer an ihn abgesandten Deputation selbst erklärt hat, bis auf den Monat März verschoben worden.

Ueber den neulich zwischen Rußland und China in Tien-tsin abgeschlossenen Vertrag, der bisher von der Regierung ziemlich geheim gehalten wurde, verlautet nach Petersburger Berichten doch schon ein Näheres im Publicum. Auf der Börse spreche man ganz öffentlich davon, da die allgemeinen Bestimmungen dieses Vertrages denen, welche für die übrigen mit China in Beziehung stehenden Mächte gelten, durchaus gleich seien, ja daß einzelne Handels- und Verkehrsbestimmungen für Rußland noch vortheilhafter wären, namentlich was die Entgegennahme des Thee's, Porcellan's, der Tuche u. s. w. betrifft. Dazu sollen den Russen jetzt sieben Häfen für den Verkehr eröffnet sein, während ihnen früher nur fünf zugänglich waren. Als neueröffnete Häfen bezeichnet man Hun-schen auf Hainan und Tai-Wan auf Formosa. Ein großer Vortheil für die russische Mission in China ist auch der, daß in Zukunft die Mitglieder derselben einzeln abgelöst werden können, nach freiem Ermessen des Kaisers Alexander, während früher die Mission nur in corpore in China einziehen durfte, und in Peking verbleiben mußte, bis sie durch eine neue abgerufen ward. Einerseits zur Erleichterung der Verbindung mit der Mission, und andererseits zur Belebung des russisch-chinesischen Handels, soll künftighin allmonatlich eine leichte russische Post zwischen Kjachta und Peking etablirt werden, während in jedem Vierteljahr einmal eine schwere Diligence zwischen jenen beiden Grenzorten coursiren soll. Maimatschin, Urga und Ulau werden auf dieser Tour berührt werden.

Die Odessaer Schiffahrts-Gesellschaft soll auch beim König von Neapel Schritte gethan haben, um einen Hafen an der Adriatischen Küste eingeräumt zu erhalten; nach Einigen soll König Ferdinand abschläglich geantwortet, nach Andern seine Entscheidung vertagt haben. Von Seiten der russischen Agenten werden die großartigsten Arbeiten in Villafranca angebahnt. Die russische Schifffahrtsgesellschaft will übrigens den Dienst so einrichten, daß alle bedeutenden Punkte des Litorals wenigstens ein Mal täglich von einem ihrer Schiffe berührt werden.

William Russell hat den Dank seiner Nation verdient durch jene merkwürdigen Enthüllungen, die er über die Balaklawa-Wirthschaft in der Krim nach Hause gesandt; er ist eben auf dem Wege, einen neuen Anspruch auf diese Erkenntlichkeit zu erringen. Er geißelt in seinem Bericht mit verdienter Strenge jene Gecken, die in ihrer weißen Hautfarbe den einzigen, aber für sie hinreichenden Grund der herzlosesten Tyrannei besitzen und sagt geradezu an, daß mit einem solchen System England nicht nur Indien zuletzt verlieren, sondern auch seinen Verlust verdienen wird.

Die Uebergriffe, welche sich die Vereinigten Staaten in Central-Amerika zu Schulden kommen lassen, haben fast alle ausländischen Handelsfirmen in Nicaragua und Greytown, 65 an der Zahl, englische, französische, deutsche, spanische u. s. w. veranlaßt, unter dem 18. September d. J. aus letztgenannter Stadt einen Hilfsruf an die europäischen Cabinete um Intervention zu richten.

△ **Wien**, 26. October. Ueber die Mortara-Angelegenheit kann bei allen Katholiken rücksichtlich der Wiederherstellung des Knaben in den vorigen Stand nur Eine Ansicht herrschen, die nämlich, daß es geradezu ein Unsinn, und dafern es von einer katholischen Macht ausginge, ein pflichtwidriges Hingeben an den mißleiteten Theil der öffentlichen Meinung wäre, von dem Oberhaupte der Kirche zu verlangen, daß es den Knaben dem Judenthum zurückgebe. Der „Constitutionnel" hat diese Gelegenheit dazu benutzt, um dem ihm und seines Gleichen unbequemen „Univers" in der öffentlichen Meinung, wie er meint, den moralischen Todesstoß zu geben, und mit vieler Wonne haben verschiedene Blätter, die von bekannten Persönlichkeiten geleitet werden, den betreffenden Artikel des Constitutionnel übersetzt, worin das Blatt den Herrn Veuillot und seine Mitarbeiter am „Univers" die „Mazzini's der Kirche" nennt. Dieses Blatt bedient sich allerdings nicht selten einer leidenschaftlicheren Sprache als gut ist, aber in dem vorliegenden Falle hat es nur die Lehre der Kirche dargelegt, und wenn es dabei die Polemik scharf trieb, geschah es, weil Hr. Veuillot ganz richtig einsah, daß man den Vorfall mit dem Judenknaben Mortara nur zu einem Vorwande nahm, um, wenn möglich, einen allgemeinen Ansturm der öffentlichen Meinung gegen die Kirche zu erregen. Hiezu hat sich auch der „Constitutionnel" hergegeben, und ist dabei seinem Ursprunge und seiner Jugendgeschichte treu geblieben.

IX. Versammlung des west-galizischen Forstvereins.

(Fortsetzung).

Protoll der Forstvereinssitzung am 11. September 1858 in Maków.

Um 9 Uhr früh wurde die Sitzung durch den Vorstand, k. k. Forstrath Thieriot, eröffnet.

Gegenwärtig waren: Herr Dr. Michniewski, k. k. Kreiscommissär, als landesfürstlicher Commissär; Herr Ignaz Moll, Forstmeister aus Bielitz, als Deputirter der mährisch-schlesischen Forstsection; Herr Marzell Jawornicki, Secretär der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krakau; und Herr Ludwig von Szumanczewski, Gutsbesitzer in Krakau, Deputirter der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Krakau; ferner 18 fremde Gäste und 78 ordentliche Mitglieder.

Als Secretär fungirte in Abwesenheit des Vereins-Secretärs Herr Johann Lisak, k. k. Forst-Einrichtungs-Comissär in Sandec.

Der Vorstand eröffnet die Sitzung mit einer Ansprache, die bisherigen Leistungen des Forstvereins seit seiner Gründung resumirend, und zeigt an, daß er in Folge seiner Versetzung nach Preßburg genöthigt sei, sein Amt als Vorstand niederzulegen, und fordert deßhalb auf, einen neuen Vorstand zu wählen.

Ferner wird der Kassenausweis vorgelegt, nach welchem aus Anlaß der nicht regelmäßig eingezahlten Beiträge sich ein Deficit von 50 fl. herausstellte, welches jedoch durch die auf 452 fl. sich belaufenden Rückstände gedeckt ist.

Hierüber wurde beschlossen, den Vorstand zu ersuchen, bis zu seinem Abgange die Geschäfte noch fort-

---

Feuilleton.

Eine Parforcejagd bei Pardubitz.

Bei Gelegenheit der kürzlich in Pardubitz gehaltenen Wettrennen, fand unmittelbar nach dem Hurdlerace des zweiten Renntages die erste große Parforce-Jagd dieser Saison statt.

Der Master of the Hounds (Herr Baron Zedtwitz) hatte den Hirsch in dem eine Stunde von Pardubitz entfernter Stribreher Fasangarten auszulassen befohlen und dadurch eine recht glückliche Wahl getroffen, weil eines Theils in den beiden dichten Remisen der anzujagende Hirsch ein sicheres Versteck gefunden, andererseits das zahlreiche Publicum und die der Jagd folgenden Equipagen von den dieses schöne Thal umgränzenden Anhöhen eine herrliche Uebersicht in der Jagd genießen konnten.

Das Field war überaus glänzend, — nicht nur war der hohe Adel unseres Landes durch die edelsten Namen, wie Fürstenberg, Auersperg, Kinsky, Harrach, Sternberg, Mensdorf, Salm, Taldstein, Thun und sehr viele Andere vertreten, sondern es ritten diese Jagd auch viele Repräsentanten des Adels anderer Provinzen und auch des Auslandes mit.

Der bei den Parforcejägern weit und breit bekannt und beliebte Huntsmann der Pardubitzer Meute A Deutschman führte seine Hunde in die Remise — der Hirsch, sogleich gehoben, wechselte, ehe er sein sicheres Versteck verließ, einigemal von einer Remise zur andern, bis er von allen Seiten im schnellsten Laufe gegen die Höhen von Chrudim, dicht bei den versammelten Zuschauern vorbei, flüchtete, verfolgt im schnellsten Pace von der Meute und den Jägern. Die vielen Gräben der nach hannoveranischem Systeme bewässerten Wiesen wurden von den Reitern in fliegenden Sprüngen mit vollendeter Sicherheit genommen, die sumpfigen Ufer des breiten Abzugscanals jedoch nöthigten die Meisten von den Pferden zu springen und sie über eine sehr gefährliche Brücke hinüberzuführen, da der Huntsmann allein den gefährlichen Sprung gewagt und glücklich hinüber gelangt.

Die durch dieses Hinderniß zerstreuten Reiter brachte erst ein check (Einhalten der Hunde auf der Fährte) bei Medlesic wieder zusammen, und von hier ging der Hirsch ohne Aufenthalt über die Dörfer Mikolowic, Wostresan, Nemosic, passirte beim Dorfe Metic, ungesäumt den Fluß Chrudimka und lief über Pardubicek über die Eisenbahn dem Walde von Spojil zu. — Das schnelle Tempo der Jagd hatte das Field sehr aus einander gebracht — das Horn des Huntsman rief die im Walde zerstreuten Reiter eiligst zusammen, denn die Hunde stürmten im schnellsten Laufe entlang der Sezemicer Straße der unweit fließenden Elbe zu. — hier schien der Hirsch „gedroht" worden zu sein, denn plötzlich wendete er, eilte knapp bei den Vorstädten von Pardubitz vorbei, setzte über den dortigen breiten Sumpfgraben, eines der bedeutendsten Hindernisse der Pardubitzer Gegend (mehre Pferde refüsirten auch diesen Sprung), und ging wieder durch die Chrudimka durch, den Eisenbahnhöfen von Pardubitz zu. — Die Reiter passirten nicht ohne Gefahr unter der Eisenbahnbrücke, das steinige Flußbett, so groß war das Vergnügen der Gesellschaft, als sie hier (zwischen der Stadt und den Bahnhöfen) das Thier von den Hunden gestellt erblickten.

Alles freute sich auf ein glückliches Hallali! Doch auf einmal warf der Hirsch (ein starker Sechsender) zwei der hinzugelaufenen Männer um und stürzte im schnellsten Laufe bei dem Hirschgarten vorbei der Elbe zu. — Meute und Reiter folgten. — Zwei Reiter versanken fast vollständig in der tiefen Furth der Elbe. — Hiedurch gewann der Hirsch einen Vorsprung, erreichte über die Dörfer Trnowa, Doubrawic die Bohdanecer Sumpfgegend, stets gefolgt durch Sumpf und Wald von der Meute und den Jägern. Die einbrechende Nacht machte jedoch ein Fortsetzen der Jagd auf diesem so gefährlichen Terrain weiter unmöglich, und die bitter getäuschte Jagdgesellschaft mußte, nachdem sie über drei deutsche Meilen fast ohne Aufenthalt scharf geritten, trotz des glücklichen Beginns der Jagd ohne ein munteres Hallali zurückkehren.

Mehrere Tage hindurch konnte man keine sichere Spur des Hirsches auffinden, und um so größer war das Vergnügen der Jagdgesellschaft, als plötzlich der bekannte Sportsmann Herr Graf Theodor Thun die erfreuliche Nachricht brachte, daß der Hirsch im Walde bei Walle Stand genommen hatte, und er ihn so genau „bestätigen" würde, (eine überaus schwierige Aufgabe), daß man ihn anjagen könne. Den 19. October versammelte sich ein gleich ausgezeichnetes Field auf der Hutweide bei Opocinek, eine deutsche Meile von Pardubitz entfernt. Der dichte Wald war durch hundert Treiber umstellt, und Graf Thun an der Spitze seines sämmtlichen Forstpersonals leitete selbst das Treiben. Plötzlich erscholl ein mächtiges Tallyho! — die Sportsmen, welche inzwischen abgesessen waren und hingestreckt am grünen Rasen in größter Gemüthlichkeit ihre Cigarren rauchten, sprangen auf ihre Pferde, während der anjagende Hirsch mit einem Vorsprung von kaum hundert Schritten in weiten Sätzen dem Civicer Walde zueilte. — Schnell wurde die Meute angelegt und jagte mit vollem Laute hinauf gegen Bezdekow, von da durch die weiten Civicer-Waldungen wieder zurück gegen Walle. — Dort schreckten den Hirsch die noch versammelten Treiber, und nun nahm er, von allen Seiten gedrängt und gedroht, die schnurgerade Linie gegen die Elbe hinan. Bei Opocinek ging er durch den Fluß. Der Huntsmann passirte der erste die Elbe und stürzte beim Hinaufklimmen durch das sumpfige Ufer. Fürst Emil Fürstenberg sprang im Augenblicke der Gefahr in den Morast

zuführen, zugleich aber wurde angetragen, bei dem k. k. Herrn Landes-Präsidenten durch den Vereins-Protector Grafen Adam Potocki ein Gesuch einzureichen, um die Belassung des k. k. Forstraths Thieriot im Krakauer Regierungs-Gebiet im Interesse der Forstwirthschaft und Landescultur, zu erwirken.

Bezüglich der Rückstände wurde die genaue Durchführuug des §. 9 der Statuten als künftige Regel aufgestellt und ist den rückständigen Mitgliedern zur Zahlung der Beiträge ein Termin von 3 Monat zu stellen, worauf diejenigen, welche nicht zahlen, aus der Liste der Mitglieder zu streichen sind.

Die Bezirks-Referenten haben die Einhebung der Beiträge unverzüglich einzuleiten und den säumigen Mitgliedern die Folgen ihrer Nachlässigkeit vorzustellen.

Hierauf wurde zu den Verhandlungen über die bei der Excursion gemachten Wahrnehmungen und Beobachtungen geschritten, vorher aber begrüßte der Herr Waldbereiter Jakesch die Versammlung im Namen des Grafen Saint Génois und legt die Mappe der Domäne und der Forsten zur Einsicht vor.

Allgemein wird die Befriedigung über die Bemühungen und das Ausharren ausgesprochen, mit welchem die schwierigen und erfolgreichen Saaten und Pflanzungen ausgeführt worden waren; hiebei wurde bemerkt, daß die Spuren der frühern zur Zeit des Kameral-Besitzes geführten unregelmäßigen Wirthschaft noch jetzt sichtbar sind, trotz dem, daß durch die Bemühungen der jetzigen Forstverwaltung viele unregelmäßige Bestände schon durch gehörige Durchforstungen und Kulturen verbessert wurden.

Im Allgemeinen wird der Forstverwaltung das Lob ertheilt, daß dieselbe in der kurzen Zeit von kaum 12 Jahren großartige Erfolge nachgewiesen hat und findet man diese Wirthschaft als eine der vorzüglichsten in dieser Gegend anzuerkennen.

Der schlechte Zustand der ausgedehnten Bauernwaldungen, welche gleichzeitig mitbesichtigt wurden, veranlaßte zu dem Antrage über die Verbesserungen derselben eine genauer eingehende Debatte zu eröffnen und wird darauf hingedeutet, daß man der hohen Regierung unter einem die Mittel und Wege vorschlagen solle, wie diesem Uebel abzuhelfen sei, was jedoch anderseits widersprochen wird, da im Allgemeinen der Bestand solcher sehr geringe Flächen einnehmenden Besitzthümer, auf den Waldreichthum des Landes keinen großen Einfluß haben könne, wobei auch bemerkt wird, daß dieser Gegenstand in der Art, wie der Antrag formulirt wurde, mit dem 3. Thema in Verbindung steht und deßhalb bei Gelegenheit der Verhandlung über dieses Thema die Debatte hierüber aufzunehmen sei.

Bevor zu den Verhandlungen über die aufgestellten Sätze geschritten wird, theilt der Vorstand eine Aufforderung des Reichs-Forst-Vereins mit, denselben von Seite der einzelnen Vereine kräftiger zu unterstützen, worauf Herr von Siegler sich über die vergebliche Absendung zweier Deputirten im vorigen Jahre und das Abweisen der an den Reichs-Forst-Verein gestellten Anträge ausspricht.

In Folge dessen beschließt die Versammlung die Mittheilung des Reichs-Forst-Vereins lediglich zur Wissenschaft zu nehmen.

Thema I. Welche wirthschaftlichen und forstpolizeilichen Vorkehrungen wären zu ergreifen, um dem allmähligen Herabgehen der Waldvegetations-Grenze im Hochgebirge, namentlich in den galizischen Karpathen zu begegnen?

Ueber das I. Thema fand wegen Abwesenheit des Antragstellers keine weitere Debatte statt, nur wurde hierüber bemerkt, daß der Zustand der Waldungen an der Holzvegetations-Grenze durch die Benutzung der daneben liegenden Weide-Gründe sich stets verschlechtere, insbesondere weil diese Waldparzellen meistens den Bauern gehören und daher ohne Rücksicht verwüstet werden, welchem Uebel nur durch eine strenge Bannanlegung gesteuert werden kann.

In dieser Richtung wurde schon vom Verein eine Anzeige an die hohe Landes-Regierung im Jahre 1853 erstattet, dann auch an den Reichs-Forst-Verein im Jahre 1856, ohne jedoch einen Erfolg zu erlangen, und muß deßhalb dieser Gegenstand bis zur Durchführung der Forstpolizei-Organisation ohne weitere Schritte bleiben. [Schluß folgt.]

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 28. October. Der Kronprinz Erzherzog Rudolph und die Erzherzogin Gisela sind gestern von Schönbrunn in die Hofburg übersiedelt.

Ihre k. Hoh. der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Karl und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie sind gestern um 10 Uhr 30 Minuten Vormittags von Salzburg nach Ischl und Se. k. Hoh. der durchl. Herr Erzh. Karl Ludwig um 12¼ Uhr Mittags von Salzburg über Maria Zell nach Triest abgereist.

Ihre k. Hoheiten der durchlauchtigste Prinz Max und die durchlauchtigste Prinzessin Sophie in Baiern, Geschwister Ihrer Majestät der Kaiserin, sind am 23. um 8¾ Uhr Abends in Ischl angekommen.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna ist gestern Vormittags mittelst Südbahn von Wiener-Neustadt hier eingetroffen und ohne Aufenthalt nach Prag abgereist.

Der Wiener Zeitung wird geschrieben, daß Graf Dönhoff zum preußischen Gesandten in Wien bestimmt sei. Graf Dönhoff, welcher den Feldzug von 1815 als Freiwilliger mitgemacht hat, wurde nach vollendeten Studien 1821 schon im auswärtigen Ministerium beschäftigt, fungirte dann bei den Gesandtschaften von Paris und London als Legationssecretär, erhielt 1833 den Gesandtenposten zu München und wurde 1842 zum Bundestagsgesandten ernannt. Im Jahre 1848 trat er kurze Zeit an die Spitze des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, zog sich dann auf seine Güter in Preußen zurück und ist jetzt Mitglied des Herrenhauses aus dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes.

Deutschland.

Wie die „Preußische Corr." meldet, hat die Regierung beschlossen, die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause im Laufe des künftigen Monats vornehmen zu lassen. Die Wahl der Wahlmänner dürfte demzufolge am 12. und die Wahl der Abgeordneten am 23. November statthaben.

Frankreich.

Paris, 25. Oktober. Die beabsichtigte Verlegung des Hofes nach Compiegne soll hauptsächlich wegen der schweren Erkrankung des Prinzen Jerôme wieder aufgegeben worden sein. Auch die Reise des Prinzen Napoleon nach Algier ist definitiv bis zum März des nächsten Jahres verschoben worden. — Der Marine-Minister hat den Schiffen „Austerlitz" und „Donauwerth" vor Lissabon den Befehl zur Rückkehr zukommen lassen; die dortige Streitfrage ist also beigelegt; spätere Nachrichten werden indessen noch darüber Aufklärung bringen, was an dem umlaufenden Gerücht ist, daß die portugiesische Regierung ihre Unterwerfung mit dem Protest gegen überlegene Gewalt begleitet habe. — Die zahlreichen Arbeiter, welche in Folge der Theuerung der Miethpreise sich über die Barrieren hinaus geflüchtet haben, sehen mit Angst der Erweiterung der Acciseschranken entgegen. — Seit Menschengedenken war das Wasser der Seine Ende Oktober nicht so klein, wie jetzt. Unterhalb der Brücke von Grenelle hat sich eine Schlammbank gebildet, die den Schiffen nur noch einen schmalen Kanal als Fahrwasser läßt; man ist deshalb gegenwärtig, wo sonst die Flußarbeiten zu Ende sind, noch sehr eifrig mit Vertiefung des Seinebettes beschäftigt. — Seit vier Tagen ist der telegraphische Dienst zwischen Calais und Dover unterbrochen. Die Ursache dieser Unterbrechung ist noch nicht genau bekannt, allein man fürchtet den Riß des Taues, weil die vier Leitdrähte an beiden Enden der englisch-französischen Verbindung unthätig sind. Seit Donnerstag sind mehrere Wasserbau-Ingenieure beschäftigt, den beschädigten Punkt herauszufinden; es ist aber noch nicht gelungen. Bis auf Weiteres nehmen daher alle Depeschen den Weg von Dover nach Ostende. — Es scheint nicht, daß die Consulate im Schwarzen Meere schon in nächster Zeit eingerichtet werden sollen; wenigstens schweigt darüber das Budget vom nächsten Jahre. — Man sagt mir, die Regierung habe die Absicht, zur Errichtung eines zweiten Disconto-Comptoirs, als Nebenbuhler des bestehenden, die Ermächtigung zu ertheilen, weil dieses nicht in die ihm vorgeschlagenen Umgestaltungs-Bedingungen willigen mag. — Es wird ernstlich von der Einführung einer Steuer auf Journal-Annoncen gesprochen.

Der „Moniteur der Flotte" meldet, Herr Pellerin, der apostolische Vikar im nördlichen Cochinchina, habe die Regierung benachrichtigt, daß die Verfolgungen im Reiche Anam seit dem Monat Juni wieder heftiger geworden seien; Msgr. Marti, von der Dominikaner-Mission, soll als Opfer gefallen sein. Das genannte Blatt meldet zugleich, Admiral de Genouilly müsse vom 15. bis 20. August mit einem Theil seines Geschwaders China verlassen haben, zu derselben Zeit seien das französische Schiff die „Dordogne" und ein Transportschiff mit den spanischen Truppen abgegangen, ein drittes Schiff mit dem Rest der spanischen Bundesgenossen würde wenige Tage darauf gefolgt sein, und nach allen Berechnungen sei die Expedition in diesem Augenblick an ihrem Bestimmungsort angelangt, so daß die französische Flagge schon über Turan wehen könne.

Schweiz.

Der große Conflict zwischen dem Stande Genf und dem Bundesrath, den Fazy ganz muthwillig provocirt hatte, ist denn endlich klein beigelegt worden. Fazy hat sich bereit erklärt, die fünf italienischen Flüchtlinge, um welche es sich schließlich noch handelte, zu interniren. Das heißt, er hat die fünf italienischen Freunde bewogen, sich anderswo einzuquartieren, fünf anderen hatte der Bundesrath gestattet, zu bleiben, die drei Letzten hatten sich schon vor Beginn des Conflictes entfernt. Dieses Mal ist also der Bundesrath wirklich mit Fazy fertig geworden, was in der ganzen Schweiz Befriedigung erregt hat; den bis jetzt wurde überall, selbst in der Presse, behauptet, der Bundesrath könne nicht mit James Fazy fertig werden. Man versichert, die imponirende Weise, in welcher namentlich der Bundescommissär Bischoff aufgetreten wäre, hätten Fazy verblüfft und seine sonstige Zuversicht erschüttert. Im Uebrigen hat das Thurgauer Tageblatt wohl das Richtige getroffen, wenn es sagt: „Hr. Fazy wird sich jetzt zwar scheinbar fügen und die der Eidgenossenschaft unbequemen Leute zu einem Thore hinauslassen, ihnen selbst den Rath geben, sich freiwillig zu entfernen und zu interniren, sie aber bald znm andern Thore hereinlassen und ihnen die alte Freiheit wieder geben, sobald die Kommissarien abgereist sind.

Großbritannien.

London, 25. October. Sir James Brooke erlitt in Manchester, wenige Augenblicke nachdem er im Arbeitervereine eine Rede gehalten hatte, einen Schlaganfall, befindet sich jedoch außer aller Gefahr. Der Wahlkampf in Reigate hat damit geschlossen, daß Hr. Monson, seinen Antecedentien nach ein Tory, der aber gegenwärtig liberale Maßregeln befürwortet, mit einer Majorität von 15 Stimmen gewählt wurde. Er hatte am Schlusse der namentlichen Abstimmung 225, sein Gegner Wilkinson 210 Stimmen für sich. Der Lärm vor der Wahltribüne war am Schlusse so groß, daß weder der Sieger noch der Besiegte zu Worte kommen konnten.

Das Kriegsministerium hat betreffs zweckmäßiger Aenderungen in der Uniformirung indischer Truppen definitive Entschlüsse gefaßt. Statt der schweren Tuchbekleidung wird der englische in Indien dienende Soldat eine zumeist aus Baumwolle fabricirte Uniform von grauer Farbe erhalten. An die Stelle des engen Waffenrockes tritt eine Blouse und der Schnitt der Beinkleider nähert sich dem des französischen Militärs. Die Obersten sollen mit der Uniformirung ihrer Corps betraut werden und beziehen dafür die nöthigen Gelder vom Kriegsministerium. — In der Henley'schen Fabrik in Greenwich ist jetzt ein 240 Miles langes unterseeisches Kabel, welches die Insel Tasmania mit Victoria (in Australien) verbinden soll, fertig zu sehen. Es kömmt von Cape Otway in Victoria nach Kings Island in Baß's Straits, und vom Mersey nach Georgetown Heads, dem Eingange in den Hafen von Laucesion (in Tasmania), zu liegen. Es wiegt 80 Ctr. pr. Tonne und ist übrigens ganz nach dem Muster des im Kanal liegenden Kabels gebaut. — Aus Shields wird der Untergang der Brigg „Wingrave" mit ihrer ganzen 14 Köpfe starken Bemannung gemeldet. Sie scheint in dunkler Nacht durch den „Kangaroo" in den Grund gebohrt worden zu sein. — Man fürchtet außerdem von einem andern Schiffbruch Kunde zu erhalten. Die „Margaretha" nämlich, die von Alton im Tyne eingelaufen ist, berichtet, daß sie etwa 20 Miles von Tynemouth vielen Schiffstrümmern und Leichnamen begegnet war.

Nach Geschäftsbriefen, die man in der Londoner City erhalten hat, wird der Werth der Gegenstände, die mit dem New-Yorker Krystallpalast verbrannt sind, anf 200,000 L. geschätzt. Es waren meist Artikel, die von Erfindern und Zeichnern zur Ausstellung bei der 30. Jahres-Messe des „American Institute" eingesandt worden. Augenscheinlich befanden sich darunter auch einige vom Auslande für die Eröffnung des Palastes von 1858 eingeschickte Artikel, aber nur die der massiven Gattung, denn die meisten tragbaren, die nicht zur Zeit unter die Hut eines directen Agenten kamen, waren längst entwendet. Niemand zweifelte, daß das Feuer das Werk eines Brandstifters war, und für seine Entdeckung sind 600 L. geboten. Das Gebäude hatte 140,000 L. gekostet.

Vom Herzog v. Malakoff, der kürzlich mit seiner schönen Spanierin auf seinen Gesandtschaftsposten in London zurückgekehrt ist, erzählt man der „A. A. Z." eine Anekdote, die jedenfalls mit Rücksicht auf die 67 Jahre des sieggekrönten jungen Gatten ben trovata ist. Geschmückt mit seiner Ehehälfte und untadelhaften Handschuhen von gelber Seide besuchte er vor einigen Tagen die französische Gesandtschaftskapelle, und ... schlief nach wenigen Augenblicken in seinem Betstuhl ein. Die indiscrete Chronik will wissen, daß die Herzogin mit einigem Mißbehagen auf ihren ungottseligen Schläfer geblickt habe, sagt aber nichts von dem diensthuenden Priester. Sieggekrönt nannten wir den Marschall: er ist es selbst in dieser Kapelle. Als er am 15. August die Kirchenfeier des ersten Kaisers dort besuchte (und die Beamten der Gesandtschaft wissen etwas zu erzählen von dem militärischen Commando, mit welchem er sie dorthin führte), war er sehr erstaunt und sehr entrüstet unter den traditionellen Emblemen des Ortes die „Lilien" zu erblicken. Qu'est-ce que c'est que ça? fragte er den Kanzler, der nicht immer alle seine Fragen beantworten kann. Großer Abscheu und in Folge davon eine Weisung an den Pfarrverweser: dieses verhaßte, seditiöse Abzeichen in der kürzesten Frist wegzuschaffen. Vergebens remonstrirte dieser, auf den geschichtlichen Ursprung der Kapelle als eine Dotation aus bourbonischen Mitteln sich berufend, die man respectvoll unangetastet gelassen. Der Herzog von Malakoff liebt nicht, daß man ihm widerspreche, und es blieb kein anderer Ausweg als ein Vergleich, dahin gehend, daß bei der bevorstehenden Reparatur der Kirche alle dynastischen Zeichen beseitigt und durch ein Kreuz ersetzt werden sollen. Der Marschall hat nun auch eine riesenmäßige Fahne auf sein Gesandtschaftshotel aufpflanzen lassen. Der Kanzler unterbreitete ihm bescheidentlichst: das sei durchaus nicht der Gebrauch in London, und daß weder Oesterreich, noch Rußland, noch Preußen ihre Farben aufsteckten. Der Marschall liebt nicht, daß man ihm widerspreche; c'est ici la France, sagte er, und die Tricolore weht von Albert's Gate herab! Ein Spaziergänger macht heute in der Times auf diese „diplomatische Neuerung" aufmerksam und versichert, daß das Publikum die Fahne mit seltsamen Grüßen bewillkommt habe; er will sie nicht mittheilen; genug, daß sie mehr Ironie als Schmeichelei enthielten.

Italien.

Das „Giornale di Roma" meldet: „Seit dem im December 1834 erfolgtem Tode des Cardinals Albani war von dem erlauchten österreichischen Kaiserhause kein Cardinal zum Protector der österreichischen Nation am h. Stuhle ernannt worden. Jetzt haben Se. k. k. Apostolische Majestät Sr. Eminenz dem Cardinal Silvestri diese Würde zu verleihen geruht; Se. Eminenz hat demnächst die Ehre gehabt, am 17. d. Mts. von Sr. Heiligkeit dem Papst in besonderer Audienz empfangen zu werden, um die kaiserlichen Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Der h. Vater geruhte Se. Eminenz mit besonderem Wohlwollen zu empfangen und die Allerhöchste Befriedigung darüber auszusprechen, daß der erhabene Monarch des österreichischen Kaiserstaates die Würde wieder hergestellt und einen so ausgezeichneten Cardinal damit bekleidet hat.

Rußland.

Der Bericht des Fürsten Statthalters des Königreichs Polen an den Kaiser über den Stand des Königreichs im Jahre 1855 wird jetzt erst veröffent=

---

herab, und schwang sich, stets die Mähne festhaltend, als ein vollendeter Reiter wieder in den Sattel. Er und der Huntsmann, der gleichfalls das Pferd wieder bestiegen, folgten allein der über die Wiesen bei Brech dem Hirschen schnell nacheilenden Meute nach; die übrigen Herren waren weniger glücklich. — Fürst Max von Fürstenberg überschlug beim Erklimmen des Ufers mit seinem Pferde in die Elbe zurück, so daß Beide momentan unter dem Wasser verschwanden. — Hr. Graf Jaroslaw Sternberg erreichte nur nach einem kalten Bade das andere Ufer, der Master of the Hounds setzte nichts weniger als trocken nur nach Mühe und Gefahr über den Fluß hinüber — Fürst Ferdinand Kinsky und Graf Thun waren so glücklich, auf einem morschen Kahne sich hinüber zu rudern und ihre Pferde hinüber zu schwemmen u. s. w.

Wenn auch die Jagd bis daher in scharfem Pace ohne Checks gegangen, und zwar über eine von vielen Hindernissen durchschnittene Gegend, und die heftigsten Pferde anfingen, ruhig zu werden, so mußte nun doch der durch die gefährliche Passage, die verlorenen Bügel, verschobene Sattelung, gerissene Zügel und dergleichen verursachte Aufenthalt im förmlichen Rennpace eingebracht werden. — Es begann der weit vorgekommenen Meute nach über Hügel und Thal, Bach und Graben, Wald und Feld ein Jagen, dessen sich alle Betheiligte lange erinnern dürften. — Von Zeit zu Zeit ward der Hirsch von den im Felde beschäftigten Bauern gesehen, aber Meile nach Meile lautete die wenig tröstliche stereotype Antwort: „Euer Gnaden, o den kriegen Sie nicht — der lief schon vor einer Viertelstunde dorthin, und wieder dahin, frisch und gesund". Und unter solchen traurigen Auspicien wurde eine Distanz von vier deutschen Meilen im schärfsten Tempo ohne Checks durchritten, schnell ging es über Nerad, Prelowic, Habrina, Wisenowic' Soprc, Strazow, wieder über Komarow und Koles durch, über das ganze Stitter Revier, dann wieder bei Pametnik Lucic, Woleśnic und Kladerub vorbei. Endlich erreichte das verfolgte Thier das unter dem Schlosse Chlumec gelegene Weysowicer Revier; dessen Reichthum an Dam- und Rehwild, so wie auch der hereinbrechende Abend machte der überaus interessanten Jagd ein Ende. Die von demselben Hirsch abermals geschlagene Jagdgesellschaft (das Field war von 30 auf 8 zusammengeschmolzen) zog hochvergnügt, wenn auch müde und naß, nach dem gastlichen Schlosse von Chlumec, wo trockene Kleider und ein improvisirtes Diner die müden Reiter erfreuten, während die matten Pferde in den comfortablen Ställen Rast und Erholung fanden. (Bohemia).

Gesandtschaftsreise des Admirals Gr. Putiatin nach China u. Japan.

Am 13. Juli 1857 trat vom Liman des Amur Graf Putiatin auf dem Dampfer „Amerika" seine diplomatische Reise nach China und Japan an, worüber der Morskoi Sbornik einen längeren Bericht bringt, der wieder etliche Enthüllungen über die so spannenden Ereignisse an den pacifischen Küsten Nordasiens enthält. In der De Castries Bay, wo man bereits ein russisches Fort auf neueren Karten angegeben findet, steht nur ein kleiner „Militärposten," und während der günstigen Schifffahrtszeit wird dorthin aus Nikolajewsk, dem Fort an der Amurmündung, ein Wachtschiff geschickt. Bei Cap Dui, auf der Insel Saghalien, versah sich der Dampfer und der Schooner „Kamtschadal" mit Kohlen. Die Insel besitzt also Fossilien und zwar müssen sie zu Tage treten und in der Nähe der Küste sich befinden, denn in fünf Tagen waren die Kohlen geschürft und geladen. Kohlenreviere in der Südsee sind aber Goldgruben. Am 25. Juli entdeckte der Dampfer an der Küste der Mandschurei unter 43° 55′ n. Br. und 135° 28′ östl. L. v. Green. einen geräumigen bisher unbekannten Hafen, der aus drei Becken bestand, die den Namen Port Wladimir erhielten. Man fand dort etliche Mangunen mit Viehzucht und Fischfang beschäftigt, und zwei Chinesen, die wahrscheinlich dort als Flüchtlinge ein Asyl gefunden hatten, die kaiserliche Regierung verbietet ihren Unterthanen die Ansiedelungen in der Mandschurei. Von den Bewohnern, die sich für völlig unabhängig ausgaben, erfuhr man, daß der Hafen von Mitte Dezember bis Mitte Februar zufriere. Da er etwa unter gleicher Breite wie Livorno oder Ferrol liegt, so sieht man wieder, um wie vieles kälter die östlichen wie die westlichen Küsten der Festlande sind. Am andern Tag gegen Abend wurde eine zweite Bucht unter 43° 44′ n. Br. 135° 4′ östl. L. v. Gr. entdeckt und Bay der heiligen Olga genannt; sie befindet sich indessen, wie wir aus einer Note in Ermanns Archiv sehen, unter dem Namen Port Michael Seymour, schon auf britischen Karten. Am Ufer fand man einige chinesische Häuschen so wie Acker- und Gartencultur. Da aber die Einwohner vor dem Dampfer die Flucht ergriffen hatten, konnte man keine Erkundigungen einziehen. Sonst hat die Entdeckung des Hafens keinen besonderen Werth, da die Küsten dort einen Reichthum von trefflichen Buchten besitzen. Der Dampfer steuerte hierauf nach Port Hamilton auf Korea, um von den Einwohnern die Erlaubniß zur Errichtung einer russischen Kohlenniederlage zu erwirken, was ihm auch am 1. August ohne Schwierigkeit gelang. Man sieht hier wie die Russen, seit sie den Amur besitzen, sich einzurichten gedenken. Nachdem es dem Grafen Putiatin gelungen war, ein Schreiben seiner Regierung den chinesischen Behörden zu überliefern, fuhr er hinüber nach Nagasaki auf Nippon, um frische Kohlen zu laden, denn die Japanesen haben, seitdem ihre Regierung an die Errichtung einer Dampfflottille denkt, eifrig den Kohlenbau in Angriff genommen. Als der Dampfer Amerika in Nagasaki einlief, waren genau

licht. Wir lassen im Auszuge einige der wichtigeren statistischen Daten folgen:

Die Bevölkerung des Königreichs betrug im Jahre 1855 4,673,859 Köpfe; im Vergleich zum Jahre 1854 hatte sich dieselbe um 123,996 vermindert. Als Ursache dieser Verminderung wird im Berichte die Cholera und der Typhus angeführt. Der wahre Grund liegt aber in den oft wiederholten und starken Recrutirungen, welche besonders in den letzten Regierungsjahren des Kaisers Nikolaus die Bevölkerung decimirten.

Die Bevölkerung zerfiel: dem Geschlechte nach in 2,239,577 männliche und 2,434,292 weibliche Individuen. Dem Glaubensbekenntnisse nach in 3,607,313 römisch-katholische, 217,823 griechisch-unirte, 4318 griechisch-nichtunirte, 278,044 evangelische und anderer christlicher Glaubensbekenntnisse, 565,877 Juden, 325 Mohamedaner, 169 Zigeuner.

Von diesen bewohnten das Gouvernement Warschau 1,511,760, das Gouvernement Radom 904 358, das Gouvernement Lublin 961,282, das Gouvernement Płock 532,979, das Gouvernement Augustowo 606,931. Die Stadt Warschau 156,592. (Im Jahre 1851 betrug die stabile Bevölkerung Warschau's 164,115 und es ist anzunehmen, daß sich bis zum gegenwärtigen Augenblicke die Bevölkerung dieser Stadt im Vergleiche zum Jahre 1855 wieder bedeutend gehoben hat.) Dem Stande nach gehörten 46,708 Personen dem angesessenen, besitzenden oder persönlichen Adel und 6,239 der Geistlichkeit aller Bekenntnisse an. In den Städten wohnten 1,116,768, in den Dörfern 3,557,101 Personen. Ausländer, die sich blos zeitweise im Königreich aufhielten gab es 20,634.

Im Durchschnitt kamen also auf die Quadratmeile 2014 Personen.

An der Cholera erkrankten im Jahre 1855 77,539 Personen, von welchen 39,563 starben. Am meisten wurde von dieser Epidemie das Gouvernement Lublin heimgesucht. Am Typhus, der in einigen Gegenden epidemisch auftrat, erkrankten im Ganzen 24,382 Personen, von diesen starben 10,487.

Die städtischen Einkünfte mit Ausschluß der Stadt Warschau, überstiegen im Jahre 1855 jene von 1854 um 10,662 Rub. Silber und betrugen im Ganzen 597,835. Von diesen wurden 422,983 Rub. Silber zu den laufenden Ausgaben, der Rest hingegen lediglich zur Verschönerung der Städte benutzt.

Zu Folge dem Budget der Warschauer Stadtkasse für das Jahr 1855, waren die städtischen Einkünfte auf 770,630 Rub. Silb. d. i. um 35,663 R. weniger als im Jahre 1854 berechnet. Mit dem Remanent aus dem Jahre 1854 im Betrage von 60,297 Rub. Silb. ergaben die Einkünfte die Summe von 1,114,802 R.S., von welcher 1,035,331 verausgabt wurden somit 79,471 Rub. S. übrig blieben. Die Schulden der Stadt Warschau betrugen im Jahre 1855 3,889,003 oder um 99,232 R. S. weniger als im Jahre 1854.

In Bezug auf den Ackerbau sagt der Bericht: Im Jahre 1855 wurde an Winter- und Sommergetreide 9,245,077 Czertwert geerntet und zwar um 2,241,060 Czertwert weniger als im Jahre 1854. An Kartoffeln wurden 6,727,534 Czertwert eingeerntet und wenn gleich dieses Ernteresultat jenes aus dem Jahre 1854 (5.492,140) übersteigt, so steht es doch früheren Jahren nach, wo 8, 9 und 10 Mill. Czertwert Kartoffeln eingeerntet wurden.

Von Hausthieren waren im Königreich vorhanden: an Pferden 549,069; an Hornvieh 1,617,871; an gewöhnlichen Schafen 1,209,866; an Schafen verbesserter Racen 2,270,794, an Borstenvieh 824,076.

Im Vergleich zum Jahre 1854 hatte sich die Anzahl der Hausthiere vermindert und zwar an Pferden um 8639 Stück; an Hornvieh um 27,672, an gewöhnlichen Schafen um 68,570 an Borstenvieh um 1154 Stück.

Von den Viehkrankheiten war der Milzbrand die gefährlichste. Es erkrankten an denselben 35,426 St. Vieh, von welchen nur 3957 genasen. (Schluß f.)

Türkei.

Auf die Nachricht, daß die Grenzaufnahms-Kommission von Montenegro, welche sich bekanntlich bereits in Konstantinopel befindet, die Nahia Grahowo mit zwei Distrikten als der Czernagora gehörig bezeichnete, hat der Fürst Danilo wie der „Ostd. Post“ berichtet wird, von dieser Erwerbung in so fern Besitz genommen, als er sich mit großem Gefolge dahin aufmachte, um auf dem Schlachtfelde bei Grahowaz, wo so viele unmenschliche Greuelthaten verübt worden sind, einem Gelübde der Fürstin zufolge den Grund zu einer dem heiligen Peter gewidmeten Kirche zu legen. — Der Senator Ivo Rakow Radonicz hat sich auf einem Lloyddampfer nach Konstantinopel eingeschifft, um dem montenegrischen Adjutanten Vukovic neue Instruktionen zu überbringen. Der Fürst Danilo soll von dem russischen Konsul Schulegnikoff den Wink erhalten haben, mit der Pforte in freundschaftlicheren Verkehr zu treten, weil nur auf diese Weise von Seite Rußlands und Frankreichs zu Gunsten von Montenegro mit besserem Erfolge intervenirt werden könne. Wenn sich dies bestätigte, so wäre es ein bedeutsames Zeichen von einer Wendung der politischen Beziehungen, die sich übrigens auch dadurch kundgibt, daß die Montenegriner selber die Hoffnung, einen Hafen zu erhalten, als verloren betrachten. — Der Archimandrit Nikanor Njegusch ist bereits nach St. Petersburg abgereist, um dort die bischöfliche Weihe zu erhalten.

Ueber das oft erwähnte Skupschinagesetz werden der „Pester Lloyd“ in einem Schreiben aus Belgrad vom 22. d. mitgetheilt: Von 350 steuerzahlenden Köpfen wird ein Deputirter gewählt — Steuerköpfe sind nahe an 200,000, — außerdem schickt die weltliche Geistlichkeit aus jedem der 17 Kreise 2 Deputirte, die Kreis- und Bezirksnatschalnike und alle Friedensgerichtspräsidenten haben Sitz und Stimme im Landtage. Die Deputirten werden vorerst die Beglaubigungsschreiben ihrer Wähler vorweisen; der Fürst wird in persona mit einer Thronrede den Landtag eröffnen und seiner Zeit schließen. Die Deputirten wählen aus ihrer Mitte den Präsidenten und Vice-Präsidenten, einen oder mehrere Secretäre können sie aber auch von Außen nehmen. Die Volkswünsche werden zuerst mit Angabe der Art und Weise, wie solche ins Leben zu bringen, vorgetragen, dann kommen die Volksbeschwerden mit Angabe der Mittel, wie diese zu tilgen, an die Tagesordnung. Alle Verhandlungen werden mit Angabe der Namen der Vortragenden alsobald durch die Presse veröffentlicht, und die Regierung wird im ganzen Lande durch die Polizeibehörden den Fortgang der Verhandlungen publiziren. Man glaubt, das Skupschinagesetz werde heute der Sanktion Sr. Durchlaucht unterbreitet.

Die „Temesvarer Ztg.“ bringt unterm 25. d. M. folgende Nachricht: „Das von dem Senate in drei Sitzungen geprüfte commissionelle demokratische Project zur Skupschtina wurde am 22. d. Mts. in einer General-Sitzung des Senats, wozu die Minister berufen waren — so daß dieselbe also aus 17 Senatoren und vier Ministern bestand — sehr wesentlich und zwar im conservativen Sinne modificirt. Die Initiative hiezu ging von den zehn der Partei des Fürsten angehörigen Senatoren aus. Somit standen sich, da dieselben, den Senatspräsidenten Wucic abgerechnet, sechs Senatoren und vier Minister gegen sich hatten, die Fractionen gleich. Noch hatte der Senatspräsident Wucic seine Stimme abzugeben und Alle waren gefaßt, daß er den Garaschanin'schen Antrag annehmen werde; indeß Wucic gab durch seinen Beitritt zur gemäßigten Partei dieser die Majorität und Gesetzeskraft. Am 23. d. dürfte der Majoritäts-Beschluß dieser General-Sitzung die Sanction des Fürsten erhalten und hierauf wird er im Senat erst zur Verhandlung kommen, wo die Skupschtina abzuhalten sei, wann solche zusammenzutreten habe und welche Gegenstände dabei zu verhandeln seien.“

Der Predstavnik Magasinowitsch und der Finanz-Minister Weljkowitsch haben, wie vorauszusehen war, dem Fürsten ihre Demissionen überreicht, die zwar nicht zurückgestellt, aber auch nicht angenommen wurden. Mit dem Austritt dieser beiden Minister bekäme die nationale Partei im Senate zwei Stimmen mehr; für die zu besetzenden zwei Ministerien wäre einer von der fürstlichen Partei und einer wahrscheinlich von der nationalen aus dem Senate zu bestimmen, dabei zöge aber die fürstliche Partei abermals den Kürzeren, denn durch den Austritt Eines der ihrigen aus dem Senate verlöre sie dort eine Stimme, welche noch obendrein im Ministerrathe als eine gegen drei — nimmt man das Votum decisivum des Präsidenten dazu, gegen vier — nichts auszurichten vermöchte. Der Fürst soll den Ministern gesagt haben, sie könnten im Laufe der Skupschtina oder nach ihrer Beendigung austreten, was aber kaum so bleiben wird, da besonders einer der Minister um keinen Preis mehr dieser Stelle vorstehen will.

Ismail Pascha, schreibt man aus Alexandrien, vom 14. d., hatte den ausdrücklichen Befehl von der Pforte erhalten, mit den anderen Commissarien nach Dscheddah zurückzukehren; bald darauf erhielt er aber von Konstantinopel eine andere Weisung, welche ihm freistellte nach seinem Gutdünken zu handeln. Nach einer Unterredung mit den Herren Sabatier und Pullen, worin er ihnen Aufklärungen über die Ereignisse in Dscheddah und sein Verfahren daselbst gab, hat er Kahira verlassen, um sich zu Alexandrien nach Konstantinopel einzuschiffen. Die anderen Commissäre begeben sich mit ihren Kriegsschiffen bald nach Dscheddah, wo eine strenge Untersuchung stattfinden wird. Eine große Anzahl Menschen, die bei den Mordscenen sich betheiligt hatten, haben sich zu den Beduinenstämmen im Innern Arabiens geflüchtet.

Amerika.

Die Nachrichten aus Vera-Cruz reichen bis zum 3. d. Es war daselbst ein Courier aus der Stadt Mexiko angekommen, welcher die Nachricht überbrachte, daß General Vidaurri nahe bei San Luis von dem General Miramont geschlagen worden sei und daß letzterer 1000 Mann zu Gefangenen gemacht, so wie mehrere Geschütze erbeutet habe. Ein anderer Courier meldet gerade das Umgekehrte. Er sagt nämlich aus, Vidaurri habe den Miramont geschlagen und dieser habe sich aus Verzweiflung eine Kugel durch den Kopf geschossen. Laut Nachrichten aus Tampico hatte Gouverneur Garza von allen Ausländern eine Contribution im Betrage von 100,000 Dollars erhoben. Als die volle Summe nicht einging, warf er eine Anzahl spanischer und amerikanischer Bürger ins Gefängniß. Später wurden dieselben wieder in Freiheit gesetzt gegen das Versprechen, die von ihnen verlangte Summe zu entrichten. Der spanische Consul flüchtete sich an Bord eines spanischen Kriegsschiffes.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

* Die „Lemberger Zeitung“ berichtet: Am 8. d. M. ist neuerdings in Koszlaki, Tarnopoler Kreises, eine Feuersbrunst aus bisher unbekannter Ursache ausgebrochen. Dreizehn Grundwirthe wurden diesmal mit ihrem ganzen Hab und Gut Opfer des zerstörenden Elements, das sich bei dem heftigen Wind mit Blitzesschnelligkeit verbreitet hatte. Außerdem verbrannte das gesammte eingefechste Getreide vom Szczasnowker Stepp, das herrschaftliche Wirthshaus und die Finanzwachkaserne.

* Am 17. September haben sich drei Mädchen von Błyszczanka, Czortkower Kreises, zu der auf den Duplisker Feldern befindlichen Grube wegen Bevorrathung mit Lehm begeben, von denen Justina K., als sie in diese Grube hinabstieg und mit Lehmgraben beschäftigt war, durch Einsturz der oberen Schichte getödtet wurde.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Das k. k. Ministerium hat im Einvernehmen mit den übrigen betheiligten Centralstellen die Errichtung von Sparkassen in Teschen nnd Joachimsthal in Böhmen durch die beiderseitigen Stadtcommunen und unter Haftung derselben bewilligt. Die betreffenden Statuten sind den dießfalls bestehenden Vorschriften und maßgabenden Richtschnuren entsprechend angepaßt und alle Garantieen zur Sicherheit und Bequemlichkeit des einlegenden Publikums hiebei thunlichst wahrgenommen worden.

Lemberg, 26. Octbr. Auf dem gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 242 St. Ochsen und 20 Kühe, und zwar aus Komarno 11 Ochsen und 20 Kuhe, aus Rozdól 10 Partien Ochsen zu 9, 9, 12, 10, 10, 14, 28, 10, 6 und 15 St., aus Szczerrzee 10 St., aus Brzozdowce 10 St., aus Bóbrka 14 Stück, aus Dawidów 38 St. und aus Krzywczyce 36 St. Von dieser Anzahl wurden — wie wir erfahren — am Markte 206 Stück Ochsen und 15 Kühe für den Lokalbedarf verkauft uud man zahlte für einen Ochsen, der 250 Pfd. Fleisch und 26 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 39 fl., dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 325 Pfd. Fleisch und 24 Pfd. Unschlitt schätzte, 55 fl. und eine Kuh, 190 Pfund Fleisch und 28 Pfund Unschlitt im Gewichte, 30 C.-M.

** Aus glaublicher Quelle wird dem Dresdner Journal mitgetheilt, daß die Bahnlinie von Eger über Wunsiedel nach Marschorgast, einer Station der bairischen Süd-Nordbahn (Bamberg-Hof), welche im Anschluß an die Bahn von Eger nach Prag, die kürzeste Linie von diesem Platze bis Frankfurt a. M. vermittelt, nun vermessen ist, und wegen des Baues derselben eine von dom Comitee in Wunsiedel an das bairische Handelsministerium in den nächsten Tagen abgeht.

** Es hat sich in Frankfurt a. M., unter Vortritt des dortigen Hauses Raphael Erlanger, eine Gesellschaft deutscher und holländischer Capitalisten gebildet, welche den Bau sämmtlicher holländischer Eisenbahnen übernehmen will. Der Chef des genannten Hauses befindet sich in Haag, und will eine Fusion aller bereits bestehenden holländischen Compagnien mit der neuen Gesellschaft herbeiführen. Für das Unternehmen wird von der Regierung 4½percentige Zinsgarantie verlangt.

Krakauer Cours am 28. October. Silberrubel in polnisch Crt. 108 verl. 107 bezahlt. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 Plf. 458 verl. 454 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150. Thlr. 101¾ verl. 100¾ bezahlt. Neue und alte Zwanziger 100 verl. 99 bez. Russ. Imp. 8.4—7.59. Napoleond'or's 8.1—7.56. Vollw. holl. Dukaten 4.39—4.34. Oesterr. Rand-Ducaten 4.40—4.35. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99⅔—99. Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 81—80. — Grundentlast.-Obligationen 84—83¼. National-Anleihe 82½—81¾ ohne Zinsen.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 28. Octbr. Der „Moniteur“ bringt eine erklärende Note über die portugiesische Differenz. Dieselbe sei geschlichtet. Portugal durch eine aufmerksamere Prüfung der Frage zu einer richtigeren Auffassung gelangt. Es habe den Vorstellungen Frankreichs nachgegeben; die kais. Regierung hoffe die Beseitigung aller Mißverständnisse und die Wiederherstellung der früheren Herzlichkeit zwischen beiden Regierungen.

Venedig, 28. October. Die starken Regengüsse am 25. d. haben die Eisenbahn bei Verona beschädigt, vorgestern war der Betrieb noch gestört.

Neueste levantinische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Pluto“ am 28. d. M. zu Triest eingetroffen.) Constantinopel, 23. Oktober. Mehemed Kiprisli Pascha, bisher Marineminister, ist zum Minister ohne Portefeuille und Mehemet Ali Pascha wieder zum Marineminister ernannt worden. Vorgestern fand die dritte Conferenz betreffs Montenegro's statt. Am 19. d. M. war die Grundsteinlegung der neuen protestantischen Kirche durch Lord Redcliffe; derselbe ist gestern abgereist. Nach kurzem Aufenthalte in Athen begibt er sich nach Rom, um dort den Winter zuzubringen. General Wildenbruch hatte eine Abschiedsaudienz bei dem Sultan. Ismail Pascha ist von Dscheddah zurückgekehrt. Der Generalgouverneur von Medina ist gestorben. Zwischen Rustschuk und Widdin über Sistow und Rom wird eine Telegraphenlinie eröffnet.

Teheran, 20. v. Mts. Eine russische Specialmission wird nächstens hier erwartet; man spricht von bevorstehender Entlassung des Generals Bühler.

Athen, 23. Der Generalsecretär des Ministeriums des Innern ist nach Constantinopel gereist, zum Behufe einer Verständigung wegen der Telegraphenlinie von dort über Syra und Sios nach Athen. Der Generalgouverneur von Epirus, Husni Pascha hat gegen den Redacteur der hier erscheinenden „Hoffnung“ einen Verläumdungsprozeß eingeleitet.

Neueste Ueberlandspost. Calcutta 22. September. Tantia Topi hatte Intra Patum nebst großen Vorräthen, 30 Kanonen und fünf Laks Rupien in Besitz genommen. Am 15. wurde er jedoch vom General Mitschele geschlagen und verlor 25 Kanonen. Der Insurgent Ramdhun Singh sammelt im Distrikte Dholepore eine starke Streitmacht. Die Powri-Rebellen wurden vom Oberst Robertson geschlagen. In Behar herrscht noch immer große Anarchie. Umer Singh ist von den Aufständischen zum Könige von Shahabad ausgerufen worden. Bei Lucknow sind mehrere Scharmützel vorgekommen. Die Eisenbahn zwischen Futtehpoore und Caranpoore ist vollendet. Festliche Vorbereitungen werden wegen einer bevorstehenden Proklamation der Königin von England getroffen.

Hongkong, 9. September. Canton ist vollkommen ruhig. Die Alliirten bereiten sich vor, ihre Stellungen zu räumen. Lord Elgin hat in Yeddo mit Japan einen vortheilhaften Handelsvertrag geschlossen. Fünf dortige Häfen werden eröffnet und ein brittischer Gesandter wird in Yeddo residiren. Graf Putiatin war ebenfalls in Yeddo. Der von ihm zu Stande gebrachte Vertrag ist dem amerikanischen ähnlich, der am 26. Juli abgeschlossen wurde.

Alexandrien, 20. October. Der Vicekönig ist nach Cairo zurückgekehrt. Die Eisenbahn bis Suez soll binnen Monatsfrist vollendet sein. Das Journal „Lucifero“ wurde suspendirt. Maßregeln zur Regelung der ägyptischen Finanzen sind im Zuge.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 28. October 1858.

Angekommen im Hotel de Dresde die Herren Gutsbesitzer: Przelaw Stawa Stawiński a. Częstóchow, Josef Hempel a. Paris, Leopold Czermak, Bezirks-Vorstand a. Brünn.

In Pollers Hotel: Karl Schmidt, kk. Bezirks-Vorstand a. Karlsbad, Josef Swidarska, Gutsbesitzer a. Rzeszow.

Im Hotel de Saxe: Ludwik Katala a. Polen, Felix Chwalibóg a. Polen.

In Privat-Wohnung: Sigmund Pruszyński a, Galizien.

Abgereist die Herren Gutsbesitzer: Adolf Jordan n. Galizien, Johann Kochanowski n. Galizien.

---

vier Jahre verstrichen, seit sich das erste russische Geschwader dort gezeigt hatte. Bisher konnte man immer noch an dem Ernst der japanischen Regierung zweifeln, ihr Land den abendländischen Nationen zu öffnen, die Russen aber versichern, es sei jetzt anders geworden. Man sperrte sie am Lande nicht mehr ein, sondern erlaubte ihnen meilenweit umherzustreifen. Am andern Morgen zeigte sich der japanesische Schraubendampfer Japan von 12 Kanonen, der in Holland gekauft worden ist. In Jeddo befindet sich jetzt der Raddampfer, den der König von Holland den Japanesen geschenkt hat, und der von Japanesen selbst bedient, bereits die Reise von Nagasaki nach Jeddo zurückgelegt hat. Das Volk der Ostinseln (Nippon, Land des Sonnenaufgangs, oder chinesisch Dsche-pan, Japan, Ostreich) hat auch noch andere europäische Schiffe gekauft und sich eine Flagge gegeben, die einen rothen Kreis, die aufgehende Sonne, im weißen Felde darstellt. Durch Vermittlung der Niederländer läßt die japanesische Regierung Kenntnisse europäischer Kriegskunst verbreiten, Gieß- und Bohrwerke für Kanonen und ein Etablissement zur Ausbesserung von Dampfschiffen errichten. Man darf wohl sagen, daß die Japanesen, je bekannter desto merkwürdiger für uns werden. Diesmal verbaten sich die Japanesen nicht die Salutschüsse des russischen Kriegsschiffes, und der Statthalter von Nagasaki sprach die Hoffnung aus, den Grafen Putiatin, wenn seine Regierung eine Ambassade nach Europa schicke und ihn dazu erwähle, in Petersburg zu sehen. Daß nun die Japanesen den besten Willen haben, mit den Europäern in Verkehr zu treten, bewies die neue Feststellung des Curses der fremden Gold- und Silbermünzen, der so günstig war, daß man gegen früher dreimal so wohlfeil einkaufen konnte. Der Dampfer verließ am 27. October Nagasaki, eine Stadt, die sich durch ihre breiten, regelmäßigen und reinlichen Straßen vor dem Gestank der engen winklichen chinesischen Städte vortheilhaft auszeichnen soll, sonst aber allzu still und leblos ist.

Kunst und Literatur.

** Wie aus Wien gemeldet wird, ist Frau Ida Pfeiffer in der Nacht vom 28. d. nach längerer Krankheit verschieden.

** In Laibach starb am 21. d. M. Herr Georg Dolliner, Doktor der Rechte, k. k. emeritirter Professor des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte im 96. Lebensjahre an Anlterschwäche.

** Von Venedig aus ist der Gedanke in Anregung gebracht worden, gleich dem deutschen Schillerfeste, in Florenz im Jahre 1859 ein Dantefest zu feiern. Schon seit geraumer Zeit werden literarische und musikalische Beiträge, an denen sich viele der ersten italienischen Meister und Dichter betheiligten, für ein Werk gesammelt, das unter dem seltsamen Titel: „Corni c code“ erscheinen wird und zur Aufbringung eines Fonds bestimmt ist, der die Errichtung eines Dante-Monumentes in Florenz ermöglichen soll.

** Behufs der Uebertragung der Ambraser-Sammlung in das Schloß Ambras in Tirol, werden nunmehr thatsächlich Vorbereitungen getroffen. Der Architekt Herr Heinrich Förster hat so eben einen Plan zur Restaurirung und Erweiterung der ehemaligen Sammlungs-Lokalitäten angefertiget und Sr. k. Hoheit den Herrn Statthalter Erzherzog Karl Ludwig vorgelegt.

** Der gewesene Regent von Portugal König Dom Fernando, Vater des jetzt regierenden Königs, bezieht regelmäßig vom Kunsthandel in Wien ein Exemplar von jeder neuen Erscheinung auf dem Felde der Kunst. Der König ist selbst ein Künstler von großem Talente, er beschäftiget sich mit Bildhauerei und vorzüglich mit Aetzkunst. Sein Album enthält Zeichnungen der seltensten Originalität, seine Sammlungen sind überaus reich.

** Der mit der Ausfüheung des Lißt-Denkmals in Reutlingen betraute Gustav Kietz weilt seit Wochen in München, und hat dort eine als sehr gelungen bezeichnete Büste vollendet. Die Sammlungen werden im Auslande noch mit Rührigkeit betrieben, besonders in Oesterreich geben große Sympathien für das Lißtdenkmal sich kund.

** Dr. Eduard Dörre in Weinheim fordert alle deutschen Turngemeinden zu einem größeren Denkmal für den Turnvater Jahn auf, welches als ein „Malhügel“ oder als ein Thurm in der Hasenhaide in Berlin errichtet werden soll. Das Denkmal soll aus Steinen erbaut werden, welche die verschiedenen Turngenossenschaften aller deutschen Gaue von den berühmtesten Punkten ihrer Nachbarschaft brechen und nach Berlin schikken ließen. Es sollen alle Hauptgebirge Deutschland und alle Punkte, an welche sich volksthümliche Ereignisse oder Sagen knüpfen, durch Steine bei dem Denkmal vertreten sein.

[Aus der Theater-Welt.] Eine sehr interessante Auction findet am nächsten Dienstag, deu 26. October, in München statt, zu der voraussichtlich Bühnenleiter in Masse hinströmen dürften. Man wird dort die sämmtlichen prachtvollen Kostüme des Feldzuges versteigern, der bei dem Münchener 700jährigen Stadt-Jubiläum stattfand und den Zeitraum vom 12. bis zum 19. Jahrhundert repräsentiren. Die Anzüge und Requisiten, größtentheils aus werthvollen Stoffen angefertigt, dürften als eine bis in die größten Kleinigkeiten hinein historisch treue Musterkarte zu betrachten sein.

Am 14. d. M. war am Thaliatheater in Hamburg zum Benefice des Regisseurs Marr die Aufführung von Shakespeare's „Kaufmann von Venedig“ angekündigt. Da erschien plötzlich Tags vorher ein Verbot des Senats; der „Kaufmann von Venedig“, heißt es in diesem Verbot, ist kein Lustspiel, kann also auf dem Thaliatheater nicht aufgeführt werden, dessen Concession nur die Darstellung von Lustspielen, Possen xc. gestattet. Dieses Verbot erfolgte auf Grund einer Anzeige des Directors des Stadttheaters Dr. Wollheim, der übrigens ein Schwager des Directors des Thaliatheaters Hrn. Maurice ist. Ein ähnlicher Conflict zwischen den beiden Theatern Hamburgs hatte sich bekanntlich auch schon vor längerer Zeit aus Anlaß der Aufführung der „Grille“ ergeben.

Eine bekannte Bühnendame machte vor etwa zwei Jahren in Berlin die Bekanntschaft eines bejahrten kinderlosen, unverheiratheten Fabrikanten aus M. und wurde von diesem, nachdem sie ihn in seiner letzten Krankheit treu gepflegt, bei seinem vor etwa 4 Wochen erfolgten Tode, wie der „Publizist“ erzählt, zur Universalerbin eines Vermögens eingesetzt, das aus Folgendem besteht: 1) aus der Fabrik des Verstorbenen, gerichtlich tarirt auf etwas über 60,000 Thlr., 2) aus einem Hause in Berlin, für das vor Kurzem 24,600 Thlr. geboten wurden, und 3) an baaren Geldern, Hypotheken, Möbeln, Pretiosen xc. 20,000 Thlr. — Auferlegt ist der Erbin nur, daß sie die Bühne verlasse und sich anständig verheirathe.

** Sicherem Vernehmen nach hat der großherzogliche Generalintendant Dr. v. Dingelstedt zu Weimar das Gesammtinventar der prachtvollen Costüme des Münchener 700jährigen Jubiläumsfestzuges, vom 12. bis zum 19. Jahrhundert, mit allen weiteren Bestandtheilen käuflich für dortiges Hoftheater erworben. Die angekündigte Versteigerung derselben unterbleibt daher.

Amtliche Erlässe.

N. 20001. **Kundmachung.** (1120. 3)

Von Seiten des Magistrates der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der hier zuständige Weltgeistliche Herr Matheus Solarski sich um einen Auswanderungspaß nach Polen bewirbt. Es wird daher Jedermann aufgefordert, die etwa dagegen obwaltende Anstände dem Magistrate anzuzeigen.

Krakau am 4. October 1858.

Nr. 14017 **Edict.** (1116. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird dem Ignatz Radomyski mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider denselben unterm 22. September 1858 Z. 14017 auf Grund des von ihm acceptirten 10 Monat a dato zahlbaren Wechsels dto. Tarnów den 11. Jänner 1855, Moses Leiser Montag um die Zahlungsauflage über die Wechselsumme pr. 300 fl. s. N. G. gebeten, worüber dieser Zahlungsauflage mit Beschluß vom 28. September 1858 Z. 14017 bewilliget wurde.

Da der Aufenthaltsort des Belangten Ignatz Radomyski unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu seiner Vertretung und auf seine Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Dr. Jarocki mit Substituirung des Landes- und Gerichts-Advok. Dr. Grabczyński als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben würde.

Vom k. k. Kreisgerichte.

Tarnów am 28. September 1858.

Nr. 6475. **Kundmachung.** (1169. 1-3)

Vom Magistrate der Kreisstadt Tarnów wird allgemein bekannt gemacht, daß sich die löbl. k. k. Kreisbehörde zu Tarnów über dessen gemeinsam mit den Stadtverordneten gestellten Antrag veranlaßt gefunden hat mit dem Erlasse vom 18. October 1858 Z. 14308 vom 1. November 1858 an die freie Fleischausschrottung in der Stadt Tarnów und ihren Vorstädten zu bewilligen.

Es werden demnach Unternehmen eingeladen von diesem frei gegebenen Rechte der Fleischausschrottung in jedem beliebigen Maaße Gebrauch zu machen. Dabei wird jedoch erinnert, daß bei der Ausübung dieses Rechtes die bestehenden Polizei-Vorschriften zu beobachten sind, und jeder Unternehmer sich den in dieser Beziehung festgestellten Modalitäten, worüber ihm hieramts über jede Aufforderung die entsprechende Auskunft ertheilt werden wird, zu unterziehen hat.

Magistrat, Tarnów am 21. October 1858.

Z. 13866. **Edict.** (1147. 3)

Vom k. Tarnower Kreisgerichte wird den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Eheleuten Martin und Rosalie de Lgockie Więckowskie oder deren allfälligen unbekannten Erben mittelst gegenwärtigen Edicts bekannt gemacht, es haben wider dieselben die Erben und Rechtsnehmer des Jakob Vincenz z. N. und Apolonia Brzezińskie als: Adam Dunin Brzeziński im eigenen Namen und Namens der minderjährigen Tochter Felicia Brzezińska, Felix Brzeziński, Pelagia Morelowska geborne Brzezińska im eigenen Namen und Namens der minderjährigen Stanislaus, Ludwig, Johann Morelowski, Christina Horoch geb. Brzezińska, Balbine Brzezińska und Nazarius Nowakowski Namens der minderjährigen Maria Morelowska wegen zu Recht Erkennens:

1. Das Recht der Eheleute Martin und Rosalie Więckowskie die durch selbe mittelst gleichlautenden Urtheile des bestandenen Tarnower k. k. Landrechts vom 21. März 1820 Z. 337 und des galizischen k. k. Appellationsgerichtes vom 6. December 1820 Z. 8091 gegen die Eheleute Jakob Vincenz z. N. und Apolonia Brzezińskie an Ersatz für die von der Pachtung der Güter Zakliczyn herrührenden, durch die Eheleute Martin und Rosalia Więckowskie gezahlten öffentlichen Abgaben und zugestellten Militär-Naturliferungen ersiegte und im Lastenstande des zu den Gütern Kawęciny sammt Zugehör gehörigen Attinenz Zakliczyn dom. 52 pag. 282 n. 28 on. zu Gunsten der Eheleute Martin und Rosalie Więckowskie intabulirte Summe 1691 fl. 28 7/8 kr. WW. sammt 4% Zinsen einzufordern, sei durch Verjährung erloschen.

2. Der mittelst Zuweisungserkenntnisses des Tarnower k. k. Kreisgerichtes vom 28. April 1858 Z. 1478 für obige Summe 1691 fl. 28 7/8 kr. WW. auf die den Erben und Rechtsnehmern des Jakob Vincenz z. N. und der Apolonia Brzezińskie gebührenden 13/84 Theile des für die Güter Kawęciny sammt Zugehör ermittelten Grundentlastungs-Capitals als illegal mit Vorbehalt der weiteren Austragung zu Gunsten der Geklagten überwiesene Betrag 676 fl. 36 kr. CM. sammt Verzinsung vom 1. Mai 1858 werde als frei von jeder Haftung für die gedachte Forderung pr. 1691 fl. 28 7/8 kr. WW. und als den Geklagten nicht gebührend erklärt, eine Klage angebracht, und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung dieses Rechtsstreites die Tagfahrt auf den 22. December 1858 um 10 Uhr Vormittags angeordnet wurde.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu deren Vertrettung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes- und Gerichts-Advokaten Hrn. Dr. Grabczyński mit Substituirung des Herrn Advokaten Dr. Serda als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 22. September 1858.

N. 30086. **Concurs-Kundmachung.** (1130. 3)

Zufolge Erlasses des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 24. August l. J. Z. 13836 wird für die am Laibacher Obergymnasium erledigten zwei Lehrerstellen für lateinische und griechische Sprache, mit deren jeder ein Gehalt von jährlichen 900 fl. CM. mit dem Rechte der Vorrückung in die höhere Gehaltsstufe von 1000 fl. CM. und mit dem Anspruche auf Verleihung von Decennalzulagen mit je 100 fl. verbunden ist, ein neuerlicher Concurs bis 30. December 1858 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Lehrposten haben ihre documentirten Gesuche mit der Nachweisung über Alter, Religion, Moralität, Stand, Sprachkenntnisse, erworbene Lehrbefähigung und bisherige Dienstleistung und zwar, wenn sie bereits in einem öffentlichen Dienste stehen, mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber im Wege ihrer politischen k. k. Landesstelle bei dieser k. k. Landes-Regierung zu überreichen.

Von der k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 28. September 1858.

Z. 6786. **Kundmachung.** (1131. 3)

Auf Grundlage der hohen Handels-Ministerial-Verordnung vom 13. März 1850 Reichsgesetz-Sammlung Stück 118 wird hiemit als Tagfahrt zur Ablegung der Staatsprüfungen für den Bau-Dienst der 1. Februar 1859 festgesetzt.

Alle Bau-Eleven welche in dem Staatsdienste ihr weiteres Fortkommen zu finden wünschen und welche laut §. 7 des oben erwähnten Gesetzes in der Eigenschaft als Bau-Eleven wenigstens seit einem Jahre verwendet werden, haben ihre Gesuche wegen Zulassung zu der Prüfung längstens bis zum 10. December 1858 bei der Krakauer k. k. Landes-Bau-Direction einzubringen.

Zu dieser Staatsprüfung werden auch alle jene Personen zugelassen, welche ohne Bau-Eleven zu sein, sich über ihre erforderliche Qualification ausweisen und mindestens eine dreijährige Verwendung bei Privatbauten darthun.

Von der k. k. Landes-Bau-Direction.

Krakau am 14. October 1858.

N. 6346. **Edict.** (1148. 3)

Vom k. k. Kreisgerichte Rzeszów werden über Ansuchen der großjährigen Söhne des am 13. November 1853 in Osala in Königreiche Polen verstorbenen kais. russischen Unterthanen Ludwig Wierzbicki Namens Joseph, Ladislaus und Julian Wierzbickie in Gemäßheit der §§. 139 und 23 des kais. Patentes vom 9. August 1854 Z. 208 den Erben, Vermächtnißnehmer und Gläubiger, welche auf den hierlands befindlichen beweglichen Nachlaß Ansprüche stellen zu können glauben, aufgefordert, ihre Forderungen binnen drei Monaten vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung gerechnet, so gewiß anzumelden, widrigens falls der Nachlaß an die auswärtige Gerichtsbehörde oder die von derselben zur Uebernahme gehörig legitimirte Person ausgefolgt werden würde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszów, den 1. October 1858.

N. 1853. **Kundmachung.** (1160. 1-3)

Die gefertigte Betriebsleitung beehrt sich hiermit dem P. T. Publikum zur Kenntniß zu bringen, daß aus Anlaß eingetretener Verkehrsverhältniße vom 1. November d. J. angefangen, bis auf Weiteres die Züge Nr. 14 und 15 von Wieliczka nach Niepołomice und zurück, nur an jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag verkehren werden.

Krakau am 27. Oktober 1858.

Von der Betriebsleitung der k. k. priv. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

K. k. priv.  galiz.

Karl-Ludwigs-Bahn.

Kundmachung.

Auf Grundlage des kaiserl. Patents vom 27. April 1858, wornach die Bücher und Rechnungen der Geschäftsleute und Industrie-Unternehmungen erst vom 1. Jänner 1859 angefangen in der neuen österreichischen Währung zu führen sind, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auch die Umrechnung der Bahngebühren in österreichischer Währung von diesem Zeitpunkte, d. i. vom 1. Jänner 1859 an, **nach dem neuen Landes-Münzfuße erfolgen wird.**

In der Zwischenperiode vom 1. November bis ultimo Dezember 1858 werden demnach die Beförderungs- nnd Versicherungs-Gebühren fortan nach den dermaligen auf Conventions-Münze lautenden Gebühren-Tarifen für Personen-, Gepäck-, Eilgut- und Frachtenbeförderung, dann für Versicherung beim Sachen-Transporte berechnet, und ebenso beim Eilgut und Frachten-Verkehr die Spesen der Aufgeber nur in der bisherigen Valuta nachgenommen werden.

Die Zahlung der Gebühren bei sämmtlichen Kassen der Carl-Ludwig-Bahn kann vom 1. November 1858 an, beliebig mit alten Banknoten und gangbaren Münzen älteren Gepräges **nach ihrem in dem oben citirten a. h. Patente festgestellten Werthe,** oder mit neuen Banknoten und Münzen nach dem Maßstabe von fl. 105 — in österr. Währung für fl. 100 — in Conventions-Münze geleistet werden. In gleicher Weise werden auch die einkassirten Spesennachnahmen an die Aufgeber beglichen.

Um jedoch an den Billeten- und Gepäcks-Kassen die nothwendige und schnelle Expedition durch Umrechnung und Umwechslung der verschiedenen Geldsorten nicht zu erschweren, ergeht an die P. T. Reisenden das Ersuchen, die zu entrichtenden Fahr- und Gepäcks-Beförderungs-Gebühren jederzeit in dem entfallenden Geldbetrage und möglichst in einer und derselben Währung bereit halten zu wollen. (1159. 2-3)

Wien im October 1858.

Von der k. k. priv. galiz. Karl-Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
28	2	331''' 45	10,5	79	Süd schwach	trüb		7'0	10'5
	10	330' 28	8'0	96	West "	Heiter mit Wolken	Nebel am Horizont		
29	6	328' 66	6'2	97	" "	"			

Antrag.

Ein politischer Adjunct bei einem gemischten Bezirksamte, wünscht aus dem Lemberger in das Krakauer Verwaltungsgebiet mit einem Collegen den Diensttausch anzutreten. — Das nähere Einvernehmen kann brieflich unter der Adresse J. P. letzte Post Jaroslau stattfinden, (1129. 3)

Wiener Börse-Bericht

vom 28. October. 1858.

	Geld. Waare
Nat.-Anlehen zu 5%	82 1/8—82 3/16
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	90—91
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	93—93 1/2
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82—82 1/16
detto „ 4 1/2 %	72 1/2—72 3/4
detto „ 4%	64 3/8—64 1/2
detto „ 3%	49 1/2—49 3/4
detto „ 2 1/2 %	41—41 1/4
detto „ 1%	16 1/4—16 1/2
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	96——
Pesther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	91—91 1/2
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	81 1/4—82 3/4
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85 1/2—86
Banco-Obligationen „ 2 1/2 %	65—66
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	308—309
detto „ 1839	131—131 1/4
detto „ 1854 4%	109 1/8—109 3/8
Como Rentscheine	16—16 1/4
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	77—78
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	87—87 1/4
Gloggnitzer detto „ 5%	83 1/4—84
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86—86 1/2
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	86—87
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	108 1/2—109
Actien der Nationalbank ohne Div.	947—948
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	100—100 1/8
Actien der Oest. Credit-Anstalt	236 3/4—236 7/8
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	117 3/4—118
„ „ Nordbahn	168 1/4—168 3/8
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	257—257 1/4
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	92 1/2—92 3/4
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	90—90 1/2
„ „ Theißbahn	100—100 1/8
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	242—242 1/2
„ „ Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft	509—510
„ „ Donau-Damfschifffahrts-Lose	102 3/4—103
„ „ Lloyd	335—338
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	57—58
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	78—79
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	18—19
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	28—29
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	78 1/2—78 3/4
„ Salm 40 „	42—42 1/2
„ Palffy 40 „	37—37 1/4
„ Clary 40 „	38—38 1/4
„ St. Genois 40 „	37 1/2—37 3/4
F. Windischgrätz 20 „	25 3/4—26
Gf. Waldstein 20 „	26—26 1/4
„ Keglevich 10 „	15—15 1/4
Amsterdam (2 Mon.)	84
Augsburg (Uso.)	101 5/8
Bukarest (31 T. Sicht)	—
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	100 1/8
Hamburg (2 Mon.)	73 3/4
Livorno (2 Mon.)	100 1/4
London (3 Mon.)	9 51
Mailand (2 Mon.)	100 1/4
Paris (2 Mon.)	117 7/8
Kais. Münz-Ducaten-Agio	4 41
Napoleonsd'or	7 54—55
Engl. Sovereigns	9 56—57
Ruff. Imperiale	8 3—4

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Dębica 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens, 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm.

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Dębica 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Dębica

Von Krakau 11 Uhr 49 Minuten Nachts, 10 Uhr 9 Minuten Vormittags, 1 Uhr 42 Minuten Mittags.

Abgang von Dębica

Nach Krakau 2 Uhr 56 Minuten Nachts, 11 Uhr 48 Minuten Vormittags, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

K. K. THEATER IN KRAKAU

Unter der Direction des **Friedrich Blum.**

Freitag, den 29. October 1858.

Da Toni und sei Burgei,

Charakterbild in 3 Acten von Prüller.

In der Buchdruckerei des „CZAS." In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.

50
25